

*Günter Dietrich, Karin Zajec, Robert Stefan*  
**Editorial**

1/2026

**FEEDBACK**  
Zeitschrift für Gruppentherapie  
und Beratung

Markus Böhm et al.: Soziologische Analyse der Psychotherapie, Stützungspraktiken und humanistischen Werten und Gestaltungspraxis in Veränderungsprozessen

Florian Schneiderberger & Raphaela E. Kessler: Aktuelle Entwicklungen in der integrativen Gestaltungs- und Überlebens- und Impulstherapie aus der Konzeptualisierung und empirischen Forschung

Paul Demmelbauer: Zwischen Affektregulation und Mischtherapie. Eine integrative praxisorientierte Betrachtung der kognitiv-psychotherapeutischen Ansätze von Cohen und Reid

Bianca Brödel: Transkulturelle systemische Familienberatung in der ambulanten Familienhilfe. Resilienzorientierte Herangehensweisen für gruppen- und familienbezogene Prozesse

Psychosozial-Verlag

**Feedback**  
15. Jahrgang, Nr. 1, 2026, Seite 5–8  
DOI: 10.30820/2752-2245-2026-1-5  
Psychosozial-Verlag



## **Impressum**

### **Feedback – Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung**

ISSN 2752-2245 (print)

ISSN 2752-2237 (digital)

[www.psychosozial-verlag.de/fb](http://www.psychosozial-verlag.de/fb)

15. Jahrgang, 2026, Heft 1

<https://doi.org/10.30820/2752-2245-2026-1>

Österreichischer Arbeitskreis für  
Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)  
Lenaugasse 3  
1080 Wien  
Österreich  
Tel.: +43/1/4053993  
Fax: +43/1/4053993-20  
[office@oeagg.at](mailto:office@oeagg.at)  
[www.oeagg.at](http://www.oeagg.at)

Herausgeber:innen:  
Günter Dietrich, Karin Zajec & Robert Stefan  
[feedback@oeagg.at](mailto:feedback@oeagg.at)

Verlag | Abonnementbetreuung:  
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG  
Gesetzlich vertreten durch die persönlich  
haftende Gesellschaft Wirth GmbH,  
Geschäftsführer: Johann Wirth  
Walltorstraße 10  
35390 Gießen  
Deutschland  
Tel.: +49/641/969978-26  
Fax: +49/641/969978-19  
[aboservice@psychosozial-verlag.de](mailto:aboservice@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Druck und Bindung:  
Druckhaus Bechstein GmbH  
Willy-Bechstein-Straße 4, 35576 Wetzlar,  
Deutschland

Erscheinungsweise:  
halbjährlich

Bezug:  
Jahresabo 33,90 Euro (zzgl. Versand)  
Einzelheft 22,90 Euro (zzgl. Versand)  
Mitglieder des ÖAGG erhalten 20 % Rabatt auf  
den Abonnementpreis.  
Studierende erhalten 25 % Rabatt auf den  
Abonnementpreis (gegen Nachweis).  
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein  
Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht  
Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums  
erfolgt.

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:  
[anzeigen@psychosozial-verlag.de](mailto:anzeigen@psychosozial-verlag.de)  
Die Anzeigenpreise finden Sie in den auf der  
Verlagshomepage hinterlegten Metadaten.

© 2026 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG,  
Gießen  
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks  
darf in irgendeiner Form ohne schriftliche  
Genehmigung des Verlags reproduziert oder  
unter Verwendung elektronischer Systeme ver-  
arbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks  
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b  
UrhG vor.

# Editorial

Feedback 15(1) 2026 5–8

<https://doi.org/10.30820/2752-2245-2026-1-5>

<https://www.psychosozial-verlag.de/fb>

Sehr geehrte Leser:innen,

auch im Redaktionsteam der Zeitschrift *Feedback* beschäftigt uns die besorgniserregende globale Krisensituation der Gegenwart. Gerade mit unserem Zugang, als Medium der Gruppenverfahren in Psychotherapie und Beratung gesellschaftspolitische Dimensionen ausdrücklich einzubeziehen, halten wir es für wichtig, auf die multifaktorielle Genese der geopolitischen Instabilität analytisch und reflexiv einzugehen. Die Summe der Herausforderungen, wie kriegerische Konflikte, wirtschaftliche Instabilität (Inflation, Lebenshaltungskosten) oder die Auswirkungen der Klimakrise, wirkt in unserem Verständnis politisch polarisierend und zudem verstärkend auf soziale Spaltungen. Damit ist ein Vertrauensverlust in staatliche Institutionen zu beobachten, was wiederum extreme politische Positionen stärkt – eine bedrohliche Gemengelage, die das Potenzial hat, schon länger bestehende Probleme zu verschärfen und die Grundlagen der Sozialität zu gefährden.

Zwar hat Sigmund Freud mit durchaus guten Gründen die Prinzipien der Neutralität und der Abstinenz in die psychotherapeutische Theoriebildung eingeführt, wir halten es aber für wichtig, mit dem wissenschaftlichen Hintergrund unserer Profession aktiv am gesellschaftlichen Diskurs teilzunehmen – die Rückzugsposition des Lehnstuhls in einer privaten Praxis erscheint uns allein als unzureichend. In der Geschichte der Psychotherapiewissenschaft war es etwa Paul Parin, der als politisch aktiver Vordenker der Analyse »gesellschaftlicher Formationen« Bedeutung gegeben hat, um gesellschaftliche Spaltungsprozesse zu reduzieren und Partizipation zu fördern – oder wie Parin gemeinsam mit Parin-Matthèy (1989, S. 10) formuliert hat: »Die Wiederherstellung von Selbstbestimmung wirkt gegen den Druck zur Regression. Die Kritik der Machtverhältnisse ist ein Schritt zu ihrer Überwindung«.

Im Zuge dieser Überlegungen planen wir für das Frühjahr 2027 eine gesellschaftspolitische Schwerpunktausgabe der Zeitschrift *Feedback* und laden Sie bereits jetzt ein, bis 1.12.2026 Beiträge zur Verfügung zu stellen.

In der vorliegenden Ausgabe der Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung beginnen wir mit einem Fachbeitrag, der an der Soziologie und Sozialphilosophie von Pierre Bourdieu ansetzt, einen Bogen zur Professionalisierung der Psychotherapie, insbesondere zur aktuellen Situation in Österreich,

spannt und von einer Autor:innengruppe gemeinsam verfasst worden ist; Markus Böckle, Florian Schmidberger, Ursula Grillmeier-Rehder, Hans-Markus Hörmann, Chiara Dankl, Robert Stefan und Raphaela E. Kaisler. Vor dem Hintergrund des österreichischen Psychotherapiegesetzes 2024, der fortschreitenden Akademisierung sowie des integrationspolitischen Prozesses im humanistischen Cluster analysieren die Autor:innen Psychotherapie nicht primär als klinische Praxis, sondern als soziales Feld im Sinne Bourdieus. Damit rücken sie Machtverhältnisse, symbolische Legitimation und habituelle Selbstverständlichkeiten in den Fokus, die im fachlichen Diskurs häufig implizit bleiben. »Die feinen Unterschiede« in der Gesellschaft, tiefenpsychologisch gedacht auch im Sinne unbewusster Matrizen, werden so fassbarer (vgl. Bourdieu, 1982). Anhand der theoretischen Konzeption Bourdieus wird gezeigt, wie humanistische Psychotherapien mit ihren Grundhaltungen von Autonomie, Dialogizität und Egalität in Spannung zu institutionellen Hierarchien, evidenzbasierten Normierungen und berufspolitischen Aushandlungen geraten können. Die Autor:innen plädieren für eine machtsensible und reflexive professionspolitische Praxis als Voraussetzung für eine zukunftsfähige Positionierung der humanistischen Psychotherapie.

Auch im zweiten Artikel werden Fragestellungen aus dem Cluster der humanistischen Psychotherapie beleuchtet. Florian Schmidberger und Raphaela E. Kaisler geben in ihrem Beitrag »Aktuelle Entwicklungen in der Integrativen Gestalttherapie« einen fundierten Überblick über aktuelle konzeptuelle und empirische Forschung im Feld der Integrativen Gestalttherapie. Theoriebildung und empirische Forschung werden dabei nicht als Gegensätze, sondern als wechselseitig aufeinander bezogene Aspekte der Entwicklung des Verfahrens dargestellt. Besonders hervorzuheben ist die Einbindung phänomenologischer und phänomenologisch-psychopathologischer Perspektiven als metatheoretischer Rahmen. Dieser wird nicht nur als erkenntnistheoretische Ressource, sondern auch als potenziell verbindender Bezugspunkt für kooperatives Forschen im humanistischen Cluster diskutiert. Zugleich wird der empirische Forschungsstand differenziert aufgearbeitet und bestehende Forschungslücken – etwa im Bereich der Langzeit-, Prozess- und Mikrosequenzforschung – benannt. Der Artikel ist als programmatischer Orientierungsrahmen zu lesen, der wissenschaftliche Anforderungen, professionspolitische Entwicklungen und klinische Praxis in Beziehung setzt und damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Integrativen Gestalttherapie im akademischen Feld leistet.

Mit dem folgenden Fachbeitrag von Paul Donnerbauer erfolgt ein Wechsel in die psychodynamische Richtung: »Zwischen Affektcontainment und Milieuthérapie« führt uns als Lesende hin zu zentralen Konzepten der

psychoanalytischen Pädagogik, wie etwa »Affektcontainment« und »Milieuthérapie«. Dies wird mit aktuellen traumapädagogischen Ansätzen verbunden – und macht so deren hohe Relevanz für die stationäre Kinder- und Jugendhilfe sichtbar. Ausgehend von den Arbeiten Yecheskiel Cohens und Fritz Redls wird destruktives Verhalten von Kindern und Jugendlichen nicht lediglich als Defizit, sondern als Ausdruck unverarbeiteter Beziehungserfahrungen verstanden, die nach Resonanz, Halt und Struktur verlangen. Hervorzuheben ist die konsequente Praxisorientierung des Beitrags: Anhand einer Fallvignette wird deutlich, wie affektcontainende Milieustrukturen und emotionale Verlässlichkeit einen haltgebenden Resonanzraum ermöglichen. Der Autor zeigt, dass pädagogisch-therapeutisches Handeln immer auch die Bereitschaft erfordert, Übertragungsdynamiken auszuhalten und institutionelle Strukturen als Teil des therapeutischen Geschehens zu reflektieren. Er leistet damit einen wichtigen Impuls für eine relationale Sozialpädagogik, die Milieu nicht als Technik, sondern als Haltung begreift und in Zeiten fragmentierter Versorgungssysteme erneut die Bedeutung stabiler Beziehungen betont.

Anschließend finden Sie die Arbeit von Bianca Bruder mit dem Titel »Transkulturelle systemische Familienberatung in der ambulanten Familienhilfe. Ressourcenorientierte Perspektiven für gruppen- und familienbezogene Prozesse«. Die Autorin stellt eine mehrstufige empirische Untersuchung vor, die sie im Rahmen ihrer Dissertation zur systemischen Familienberatung durchgeführt hat. In einem qualitativen Forschungsansatz wurden videobasierte Beratungssitzungen und Expert:inneninterviews zum Thema transkultureller systemischer Familienberatung analysiert. Die Fragestellungen zur transkulturellen Beratung gewinnen in der psychosozialen Familienhilfe zunehmend an Bedeutung, da kulturelle Diversität und Migration die familiäre Realität so vieler Klient:innen prägen. Die Autorin umreißt zentrale Erkenntnisse zum Thema transkultureller systemischer Familienberatung. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere zirkuläres Fragen, Genogrammarbeit, ressourcenorientierte Gesprächsführung sowie eine reflexive Haltung der Fachkräfte die wirksamsten Faktoren sind, um gruppen- und familiendynamische Prozesse konstruktiv zu begleiten. In der Diskussion verdeutlicht die Autorin die Potenziale für Gruppenangebote in der ambulanten Familienhilfe sowie strukturelle Herausforderungen. Abgerundet wird dieser Beitrag durch praxisnahe Empfehlungen, wie gruppentherapeutische und systemische Interventionen kultursensibel integriert werden können.

Abschließend verweisen wir noch auf die Vorbereitung des kommenden Herbstheftes 2026, ganz im Zeichen der Supervision in Organisationen. Wir

laden Sie auch hierfür dazu ein, Ihre Beiträge bis 1.6.2026 an die Redaktion zu übermitteln.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für eine anregende Lektüre

*Günter Dietrich, Karin Zajec & Robert Stefan*

## Literatur

- Bourdieu, P. (1982). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Suhrkamp.
- Parin, P. & Parin-Matthèy, G. (1989). Psychoanalyse und politische Macht. Thesen zur Psychoanalyse politischer Verhältnisse. <https://paul-parin.info/wp-content/uploads/texte/deutsch/1989d.pdf>

## Anzeige

---

# Das „Zentrum für Angewandte Psychotraumatologie - ZAP-Wien“ sucht Nachfolge.

Das bestens eingeführte und renommierte Fort - und Weiterbildungsinstitut für Psychotraumatologie und Traumafokussierte Psychotherapie besteht seit 22 Jahren, ist federführend in Österreich, und u.a. zertifiziert durch die deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie - DeGPT [www.degpt.com](http://www.degpt.com).

Neben den curricularen Weiterbildungen „Traumafokussierte Psychotherapie ZAP-Wien“ und „spezielle Psychotraumatologie DeGPT“, welche mit Zertifikat abgeschlossen werden können werden auch zahlreiche Einzelseminare und Fortbildungsreihen am neuesten Stand der Wissenschaft angeboten. Qualität ist unser Programm.

Aktuelle und zukünftige Herausforderung: Nachdem Traumafolgestörungen nun auch in den ICD 11 aufgenommen wurden, besteht weiterhin großer Bedarf daran KollegInnen im Erkennen und Behandeln von Traumafolgestörungen fort- bzw. weiterzubilden.

Erfordernisse: Fachkompetenz, Wirtschaftskompetenz,

Weitergehende Informationen gerne persönlich.

Ernsthafte InteressentInnen melden sich bitte bei [office@zap-wien.at](mailto:office@zap-wien.at) oder [wintersperger@zap-wien.at](mailto:wintersperger@zap-wien.at).

**z|a|p-wien**  
zentrum für angewandte psychotraumatologie